

# Produktionsverbrauch dauerhaft senken

Die schöpferische Aktivität der Werktätigen unseres Landes ist darauf gerichtet, die ökonomische Strategie der SED zu verwirklichen. Der Verlauf der Parteiwahlen und die Plandiskussion verdeutlichen: Ziel des dynamischen Wachstums ist die Vergrößerung des Nationaleinkommens, das die Quelle für die Akkumulation und Konsumtion und somit ausschlaggebende wirtschaftliche Grundlage für die weitere Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft ist. (Neuer Weg veröffentlicht in einem der nächsten Hefte eine Konsultation zum ständigen Wachstum des Nationaleinkommens.)

Eine entscheidende Wachstumsquelle des Nationaleinkommens unter den Bedingungen intensiv erweiterter Reproduktion ist die Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs und, damit verbunden, der Kosten. Das heißt, je Einheit Endprodukt weniger an Material und Amortisationen, kurz: an vergegenständlichter Arbeit, zu verbrauchen. Die Senkung des Produktionsverbrauchs ermöglicht, daß mit dem gleichen Aufkommen an Energie, Rohstoffen, Material und Arbeitsmitteln ein größeres Nationaleinkommen produziert wird. Dementsprechend stellte die ökonomische Strategie des XI. Parteitages die Aufgabe, „das Wachstum der Produktion bei sinkendem spezifischem Aufwand an Roh- und Werkstoffen sowie Energieträgern zu gewährleisten. Der Anteil des Produktionsverbrauchs am Gesamtprodukt muß weiter sinken, was das Wachstum des Nationaleinkommens beschleunigt.“<sup>1</sup>

Bei allen Werktätigen Klarheit über diese Zusammenhänge, über die politisch-ökonomische

Bedeutung der Senkung des Produktionsverbrauchs zu erreichen ist Anliegen des ideologischen Wirkens der Parteiorganisationen.

Praktisches Ziel ist, die bereits erzielte Wende der Entwicklung des spezifischen Produktionsverbrauchs der Volkswirtschaft dauerhaft zu verwirklichen. Folgende Ergebnisse machen dieses Erfordernis deutlich: Seit 1979 ist der Anteil des Produktionsverbrauchs am gesellschaftlichen Gesamtprodukt kontinuierlich

## Erfordernis umfassender Intensivierung

von Jahr zu Jahr vermindert worden. Betrug dieser Anteil 1978 noch fast 71 Prozent, so 1987 nur noch 66,9 Prozent. Das ist Ausdruck dafür, daß sich die Ökonomie des Verbrauchs an vergegenständlichter Arbeit verbessert hat. Wurden 1978 zur Produktion von 1 Milliarde Mark Nationaleinkommen noch Produktionsmittel im Wert von 2,4 Milliarden Mark verbraucht, so waren 1987 nur noch 2,0 Milliarden Mark erforderlich. Der spezifische Produktionsverbrauch sank damit in diesem Zeitraum um fast 16 Prozent. Rund 40 Prozent der Steigerung des Nationaleinkommens resultierten im Zeitraum 1981 bis 1985 aus der Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs. 1987 waren es nur 29 Prozent.<sup>2</sup> Die „Reserven des ersten Zugriffs“ waren im wesentlichen erschlossen. Deshalb gilt jetzt der ökonomischen Wirksamkeit wissenschaftlich-technischer Maßnahmen zur Senkung des Produk-

tionsverbrauchs die besondere Aufmerksamkeit.

Dabei gehen die Parteiorganisationen davon aus, daß die Senkung des Produktionsverbrauchs mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität einhergehen muß, damit das ökonomische Ergebnis im Sinne umfassender Intensivierung für die Volkswirtschaft zu Buche schlägt.

Nach Karl Marx ist die Arbeitsproduktivität gekennzeichnet durch das Gesamtquantum an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit je Gebrauchswerteinheit. Sie steigt, wenn dieses Gesamtquantum (der Wert) je Gebrauchswerteinheit sinkt.<sup>3</sup> Somit ist die Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs - die Verminderung des Quantums vergegenständlichter Arbeit je produzierter Gebrauchswerteinheit - einer der entscheidenden Faktoren der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Im Jahre 1987 haben solche Kombinate wie Robotron Dresden, Mikroelektronik Erfurt und Carl Zeiss Jena die Arbeitsproduktivität um mehr als 20 Prozent gesteigert bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten von über 5 Prozent, weil hier die entscheidenden Schwerpunkte für die dauerhafte Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs langfristig herausgearbeitet und komplex verwirklicht wurden. Die entscheidenden Grundlagen für eine solche erfolgreiche Bilanz dieser Kombinate sind:

**1. Die Anwendung von Wissenschaft und Technik zur Entwicklung neuer Erzeugnisse mit dem Niveau internationaler Spitzenleistungen sowie deren kurzfristige Überleitung in die Produktion.** Damit verbunden ist das konsequente Nutzen der Ergeb-